Nicht Prognosen sind entscheidend, sondern die Reformen

Pressestatement von Frank Hippler, Vorstandsvorsitzender der IKK classic, zur Prognose des Schätzerkreises

Dresden, 15. Oktober 2026

Die Empfehlung des Schätzerkreises für 2027, den durchschnittlichen Zusatzbeitragssatz bei 2,9 Prozent zu belassen, mag auf den ersten Blick beruhigend wirken. Das verstellt aber den Blick auf die Realitäten in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV).

Ja, die konjunkturellen Aussichten haben sich aufgehellt. Gut so. Eine bessere Konjunktur hilft. Höhere Beschäftigung und steigende Löhne stärken die Einnahmen der GKV. Aber Wirtschaftswachstum allein löst keine strukturell verursachten Finanzierungsprobleme. Mehr Wirtschaftswachstum schafft keine effizientere Versorgung.

Beitragsstabilität entsteht nicht durch Wunschdenken, sondern durch politische Entscheidungen. Die aktuelle, rechnerische Beitragsstabilität ist auf Kante genäht. Die eigentliche Bewährungsprobe steht erst noch bevor: Wirken die mit dem GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz (BStabG) beschlossenen Sparmaßnahmen? Und danach? Die Bundesregierung braucht jetzt den Mut, eine echte Primärversorgung in Deutschland durchzusetzen, sinnvoll verzahnt mit der Notfall- und Krankenhausreform.

Das Geld der Beitragszahlenden muss zukünftig – unabhängig von einer theoretischen und durchschnittlichen Beitragssatzkalkulation – dahin fließen, wo in guter Qualität medizinisch versorgt wird.

Gleichzeitig wird die Debatte zunehmend auf den Kopf gestellt. Steigende Sozialbeiträge werden als Risiko für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit beschrieben. Dabei weisen die Krankenkassen seit Jahren auf die Ursachen steigender Beiträge hin: fehlende Strukturreformen, immer neue Ausgabenverpflichtungen und die Finanzierung staatlicher Aufgaben über Beitragsgelder.

Wer Sozialabgaben dauerhaft begrenzen will, darf die Debatte nicht auf Beitragssätze und Einnahmen verengen. Entscheidend sind eine bessere Versorgungssteuerung, der Abbau ineffizienter Strukturen und eine klare Trennung zwischen Beitragsfinanzierung und staatlicher Finanzierungsverantwortung.

Juliane Mentz
Pressesprecherin

Viktoria Durnberger
stv. Pressesprecherin

Tel: 0351 4292-281 450
presse@ikk-classic.de

Jahr für Jahr richtet sich Mitte Oktober der Blick auf die Prognosen des Schätzerkreises zu Einnahmen, Ausgaben und Zusatzbeitragssatz. Doch die Zukunft der GKV entscheidet sich nicht im Schätzerkreis. Sie entscheidet sich daran, ob die Politik gemeinsam mit der Selbstverwaltung die notwendigen Strukturreformen umsetzt. Jetzt ist der Zeitpunkt, aus Prognosen konkrete Entscheidungen zu machen.

Die IKK classic ist mit rund drei Millionen Versicherten die führende handwerkliche Krankenversicherung und eine der großen Krankenkassen in Deutschland. Die Kasse hat rund 7.000 Beschäftigte an über 150 Standorten im Bundesgebiet. Ihr Haushaltsvolumen beträgt über 15 Milliarden Euro.
www.ikk-classic.de/presse

Juliane Mentz
Pressesprecherin

Viktoria Durnberger
stv. Pressesprecherin

Tel: 0351 4292-281 450
presse@ikk-classic.de